

Brühler Zeitung

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus monatlich 40 Mark.
Telegramm-Adresse Brühler Zeitung
Brühl-Rhein, Fernruf 108 u. 109.

Brühler Volksblatt
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfach-Ronto Köln Nr. 12 742. Geschäftsstelle Schloßstr. 23

Anzeigenpreis: Die einspaltige Colonne oder deren Raum 4 Mark, im Restament 20 Mark.
Für Bekanntmachungen, notarielles gerichtliche und Inanzanzeigen 6 Mark.

Mittwoch, den 20. September 1922.

Nr. 217.

Mittelstand und Gewerbesteuer.

Diplom-Handelslehrer Jörn-Köln hielt auf der Vertreterversammlung des Reichsverbandes Christl. Mittelstand einen beachtenswerten Vortrag über die Gewerbesteuer unter besonderer Berücksichtigung der kleineren Betriebe bei der Staffellung. Herr Jörn führte u. a. aus:

„Die Begründung der Bevorzugung der kleineren Betriebe ist durch die soziallogische, volkswirtschaftliche und staatspolitische Bedeutung dieser Betriebe gegeben. Ein gesunder Aufbau der menschlichen Gesellschaft erfordert, daß nicht Leute der verschiedensten Lebensart und sozialen Lage schroff einander gegenüberstehen. Vielmehr muß eine breite Mittelschicht, welche in die weiten Klassen, die die Pole der menschlichen Gesellschaft bilden, wirtschaftlich und sozial berührend hineinragen. Die Mittelschicht bildet den Durchgang zum Aufstieg und Abstieg und bringt so vermittelt fremde Lebensanschauungen in andere Volksschichten. Die Mittelschicht ist die Pflanzstätte bürgerlicher Tugenden: der Sparsamkeit, des geschäftlichen Wohlwollens und der besonderen Anpassungsfähigkeit an den Einzelfall. Im großen Wirtschaftsprozess der Produktion, der Güterverteilung und der Konsumtion fällt der Mittelschicht ein wesentlicher Anteil zu, und zwar bei der Güterverteilung, also beim Hinführen der Güter von der Produktion zur Konsumtion. Sie bilden das letzte Glied der Güterverteilung neben dem Großhandel. Die Handwerker dienen vor allem demjenigen Teil der Produktion, bei welchem die Maschine mangels besonderer Anpassungsfähigkeit an den Einzelfall versagt. Fehlt eine breite Mittelschicht, so wird der Staat zum Spielball der großen Wirtschaftskräfte des Großkapitals einerseits und der Arbeiter- und Angestelltenorganisationen andererseits. Beide werden verführbar zu machen. Die Mittelschicht wird nach ihrer inneren Eigenart durch die besondere persönliche Berührung einerseits mit dem großen Verbraucher, andererseits mit den größten Betrieben und den Arbeitern und Angestellten sich für die ausgleichende Betätigung der staatlichen Machtmittel einsetzen. Die Bevorzugung der kleineren Betriebe ist auch aus besonderen Gründen gegeben.

Der Grundgedanke der Gewerbesteuer ist der von Leistung und Gegenleistung. Die Gewerbesteuer soll die Gegenleistung sein für die besonderen fiskalischen Aufwendungen aus Anlaß des Gewerbebetriebes, Schallaffen, Aufwendungen für Straßenbau, Verkehrsmittel usw. werden durch den Zugang größerer Arbeiter- und Angestelltenmassen erhöht. Es ist daher nur billig, daß die kleineren Betriebe, welche weniger zur Erhöhung der genannten Leistungen beitragen, eine geringere Gewerbesteuer bezahlen. Die Fähigkeit der kleineren Betriebe zur Ausbringung von Steuern ist relativ geringer. Von wesentlicher Bedeutung sind hier die ohnehin erhöhten Steuerleistungen (Einkommensteuer, Kapitalertragssteuer, Grund- und Gebäudesteuer, Umsatzsteuer usw.) Der Gedanke der Schonung kleinerer Betriebe findet auch bereits bei anderen Steuern gefühlige Anerkennung, z. B. bei Einkommen- und Vermögenssteuer. Bei

Erörterung der verschiedenen Formen der Bevorzugung nahm er Stellung zur Freistellung, Staffellung und den Grundlagen der Staffellung. Hierbei sind seines Erachtens die verschiedenen Maßstäbe für die Veranlassung als solche kritisch zu würdigen, ob sie das Kleingewerbe genügend abzugrenzen in der Lage sind. Im einzelnen führte er aus:

Die ältesten Steuerordnungen haben Kopfsteuern. Hierbei wird der leistungsfähigere Betrieb nicht genügend von den weniger leistungsfähigen getrennt. Das Kleingewerbe kann seiner Eigenart nach so sein, daß die Verwendung von Maschinen nur im beschränkten Maße möglich ist. So kann z. B. eine größere Spinnerei oder ein Kommissionsgeschäft weniger Personal nötig haben, als eine Schmelzerei, ein Installationsgeschäft oder ein Anstreichergeschäft. Abzulehnen ist für die Abgrenzung auch der Maßstab der bezahlten Gehälter und Löhne. Auch das Merkmal des Miet- und Pachtwertes der gewerblich benutzten Räume ist abzulehnen. Ein landwirtschaftlicher Kleinwerbebetrieb hat vielleicht an Miete und Pachtwert der zu benutzenden Räume mehr aufzuwenden, als ein Kommissionsgeschäft, welches mit einem einzigen Räume auskommt. Die Abgrenzung nach dem Miet- und Pachtwert ist manchmal eingeführt, um eine Benachteiligung derjenigen Gewerbetreibenden, die im eigenen Haus den Gewerbebetrieb ausüben, gegenüber denjenigen, welche in gemieteten Räumen gewerbliche Tätigkeit ausüben, zu verhindern. Nach dem Gewerbesteuergesetz darf vom Ertrag die gezahlte Miete oder Pacht abgezogen werden, während Pacht- und Mietwert der eigenen Wohnung nicht abzugsfähig ist. Auf einer ähnlichen Erwägung beruht die Bemessung der Steuer nach dem Gebäudesteuerertrag oder nach den benutzten Schienen und Rohren. Hier will man die höhere Belastung der Gemeinde mit Aufwendungen treffen. Eine Abgrenzung nach der Höhe und Anlage des Betriebskapitals ist auch nicht gerechtfertigt. Hierbei wird einmal die industrielle Anlage gegenüber dem Großhandelsbetrieb, letzterer besonders in Kommissionsform viel zu sehr benachteiligt. Das gebräuchliche Merkmal ist der Rohertrag. Dieser bedarf aber mehrfach einer Korrektur. Zum Beispiel muß der Mietwert der eigenen Räume genau so abzugsfähig sein, wie die Miete in fremden Räumen. Am häufigsten ist eine Verbindung von zwei Gesichtspunkten, nämlich nach Rohertrag oder Anlage und Betriebskapital. So das Gewerbesteuergesetz. Nach dem Reichsteuergesetz sollen die Länder und Gemeinden keine Steuer erheben, welche die Einkommenquellen des Reiches beeinträchtigen. Das ist aber bei der Gewerbesteuer der Fall. Denn im Rohertrag liegt auch der Reinertrag. Bezüglich der Maßstäbe für die Staffellung führt er aus: Entweder wird für die kleineren Betriebe ein geringerer Prozentsatz des Maßstabes genommen, wie dies z. B. Beispiel im Gewerbesteuergesetz der Fall ist. Oder es werden statt der Prozentsätze feste Steuerbeträge in Staffellung gesetzt. Oder es wird ein Durchschnittssatz gerechnet, in dem der Bedarf dividiert wird durch die Summe der zu besteuenden Objekte (Kopfzahl, Ertrag, Wert des Anlagekapitals usw.) Alsdann wird eine

Staffellung in der Weise durchgeführt, daß die kleineren Betriebe einen geringeren Bruchteil des Durchschnittsbetrages zu zahlen haben, als die größeren. Die Versammlung erklärte ihre Zustimmung in folgender Entschließung:

Der Vertretertag des Reichsverbandes Christl. Mittelstand nimmt erneut Stellung zur staatlichen Regelung der Gewerbesteuer. Er gibt der Befürchtung Ausdruck, daß durch eine übermäßige Heranziehung der Gewerbetreibenden zur Gewerbesteuer entweder ein großer Teil selbständiger Existenzen aus dem Erwerbsleben, die das Rückgrat einer gesunden Volksgemeinschaft bilden, zum Erliegen kommt oder daß die Abwälzung der Last auf die Verbraucher zu einer weiteren Steigerung der Lebenshaltung führt. Er hat das Vertrauen zu allen bürgerlichen Parteien, daß sie im Interesse des Mittelstandes und nicht zuletzt im Interesse aller Stände durch die kommende Novelle zum Gewerbesteuergesetz die Möglichkeit schaffen, daß eine gerechtere Veranlagung der Gewerbetreibenden herbeigeführt wird. Aus demselben Grunde darf auch in Zukunft keine Gemeinde einseitige Belastung auf Kosten der Gewerbesteuer decken.

Die Frage der deutschen Schahwechsel.

M. Berlin, 19. Sept. Wie die M. von zuständiger Stelle erfährt, hat der deutsche Geschäftsträger in Brüssel, Landsberg, noch gestern Abend von der deutschen Regierung Anweisung erhalten, der belgischen Regierung mitzuteilen, daß die deutsche Regierung bereit sei, Belgien die verlangten Schahwechsel mit sechsmonatiger Fälligkeit unter Garantie der Reichsbank zu übergeben.

Eine offizielle Antwort der belgischen Regierung noch nicht eingetroffen.

M. Berlin, 19. Sept. Eine offizielle Antwort der belgischen Regierung auf Grund der Mitteilung des deutschen Gesandten Dr. Landsberg ist in Berlin noch nicht eingetroffen. Jedoch liegen Nachrichten aus Brüssel vor, wonach Belgien mit Befriedigung von der deutschen Regelung Kenntnis genommen habe.

Stinnes bei Lerpchenfeld.

M. Augsburg, 20. Sept. Im bayerischen Ministerium für Handel und Gewerbe und Industrie fand eine Besprechung statt zwischen dem bayerischen Ministerpräsidenten und Hugo Stinnes über die Durchführung des Aufbaubkommens mit Frankreich.

Dr. Wirths Urlaub.

M. Berlin, 20. Sept. Fall die Verhandlungen mit Belgien wünschgemäß und glatt verlaufen, wird der Reichsminister sich voraussichtlich am Samstag zur Erholung nach Süddeutschland begeben. Auch der Reichsfinanzminister Dr. Hermes gedenkt einen Erholungsurlaub nach Riffingen anzutreten.

Das Rosenhaus.

Roman von Felix Nabor.

65. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
„Ach nein, Herr Büchling — es ist reine Wahrheit! Machen Sie sich also auf einen demnächstigen Besuch des Untersuchungsrichters gefaßt. Es wird dabei sicherlich auch an den Tag kommen, warum Sie Fräulein Hellmers aus dem Wege räumen wollten. Sie fürchteten offenbar, diese ebenso kluge wie energische Dame könnte Ihnen einen Strich durch Ihre Rechnung machen. Das ist heute geschehen — zum Heile des Rosenhauses und zum Wohle der Familie Thiebold, die keinen Mörder bei sich dulden wird.“
„Mörder?“ rief Thiebold, der in atemloser Angst die ferne Szene zugehört hatte. „Wieso ist Büchling ein Mörder? Wer will beweisen, daß alles sich so zugezogen hat, wie Dr. Thysen es schildert? Und wenn es so gewesen wäre, kann nicht der Zufall —“

„Nein, Onkel,“ rief Hella, „bei diesem Manne gibt es keinen Zufall, sondern alles ist Absicht und Berechnung. Du hältst auch jetzt noch an ihm fest, das ist bedauerlich und ich bin daher gezwungen, ihm die Maske vom Gesicht zu reißen, damit du ihn in seiner ganzen Niedertracht erkennst.“

Sie holte erst tief Atem, ehe sie weiterfuhr: „Auch dich Onkel, hat man einmal als Mörder bezichtigt. Doch du bist es nicht! Ein anderer ist der Schurke, der dich hintergangen und betrogen, der deine Gattin ermordet und den Verdacht auf dich gelenkt hat. Hier steht der Mörder — Rudolf Büchling ist sein Name!“

Diese Worte brachten eine furchtbare Wirkung hervor, Thiebold schleuderte die Decke, in die er geküßt war, von sich und sprang von seinem Sessel auf, Imma brach schluchzend an Tische zusammen, Joseph rang in stummem Jammer die Hände und Büchling, gegen den sich diese furchtbare Anklage richtete, prallte, wie von einer Faust getroffen, an die Wand zurück, wo er, an allen Gliedern bebend, zum Sprunge geduckt, stehen blieb.

Thysen behielt ihn fest im Auge, richtete die Mündung des Gewehres auf seine Brust und legte den Finger an den Abzug. In ohnmächtiger Grimme bakte Büchling die Fäuste, Schaum quoll aus seinem Munde und aus seiner zuckenden Brust kam ein dumpfes, heiseres Schreien, das nichts Menschliches hatte, sondern dem heiseren Brüllen einer gereizten Bestie glich.

Hella aber stand hochaufgerichtet vor ihm wie eine strenge, unbittliche Richter. Die Erregung, in der sie sich befand, trieb ihr das Blut in die Wangen, die wie Rosen blühten. Nie war sie schöner und stolzer gewesen als in diesem Augenblick, wo sie als Siegerin über Häß und Lüge, Unrecht und Gewalt vor ihren Feinden stand, eine Siegerin des Guten über die finsternen Mächte des Hasses und der Lüge, die bisher hier geherrscht hatten. In ihren Augen lag ein heller Glanz, ihr Gesicht strahlte vor Freude, weil sie der Wahrheit zum Sieg verholfen hatte, und diese Freude goß ihren hellen Schimmer über das ganze fühl, hehre Frauenbild.

Thiebold blickte in schiefer Bewunderung auf sie und von seinen Lippen zitterte die bange Frage: „Hella — was... sagst du da? Dieser Mann... soll meine Frau ermordet haben? Aller Welt soll ich es beweisen können, daß ich kein... Mörder bin?“

„Lüge!“ leuchtete Büchling. „Lüge und Verleumdung!“

„Hast du... Beweise?“ rief Thiebold.
„Hier sind sie,“ sagte Hella und legte die vergifteten Blätter ihrer Tante in ihres Onkels Hand. „Erkennst du diese Schrift?“

Thiebold starrte mit weitgeöffneten Augen auf die Schriftzüge. „Wahrhaftig,“ stieß er hervor, „das hat meine Frau geschrieben... Schuldschein... über 20000 Mark... Rudolf... Büchling... Was... was bedeutet das?“

„Dies ist das letzte Blatt, Onkel. Hier — dieses!“ Thiebold nahm das Blatt und las mit rauher, stotzender Stimme:

„Ich bin — meines Lebens... nicht mehr sicher...“

wenn man mich... eines Tages... tot... findet, ist Büchling... mein Mörder... Maria Thiebold.“

Büchling war bei dieser furchtbaren Anklage wie von einem Hammerschlag zusammengebrochen; er sah, daß alles verloren war. Der stolze Bau, den er durch Schuld und Verbrechen errichtet hatte, ging tragend in Trümmer, der Tag, an dem er sein Werk hatte krönen wollen, wurde ihm zum Verhängnis, zum Gerichtstag. Alles, alles war verloren: die Ehre, die Millionen und die Braut! — Nur die Schuld blieb und die gräßliche Angst, die Häsher könnten im nächsten Augenblick eintreten und ihn festnehmen. Er war wie betäubt und konnte keinen vernünftigen Entschluß fassen.

Erst die Stimme Thiebolds weckte ihn aus dieser Betäubung.

„Es ist also wahr,“ sagte Thiebold, „daß ich einen Verbrecher in meinem Hause beherbergte, daß ich ihn an meinem Tische willkommen hieß, ihm mein ganzes Vertrauen schenkte, ihn zu meinem Teilhaber machen und ihm sogar meine Tochter... ah, ah, es ist schrecklich!... Ich kann es kaum fassen, und muß es doch glauben!... Schurke, Betrüger, Mörder!... Ich habe dich aus dem Staube gezogen — und wie hast du mir's gelohnt?... Betrogen, verraten hast du mich!... Wie willst du diese furchtbare Schuld bezahlen? Rede?... Nein, schweige lieber! Die Schuld steht dir wie ein Rainsmal auf der Stirne geschrieben... Aber nun gibt es keine Rücksicht mehr... Joseph, eile... zum Telegraphenamte... der Staatsanwalt soll kommen und diesen Mann fassen.“

Seine Stimme wird zu einem unverständlichen Stammeln, seine Hand tastete nach einem Halt.

„Der Staatsanwalt ist bereits verständigt,“ sagte Thysen. „Die Polizei kann im nächsten Augenblick hier sein, um den Mörder festzunehmen.“

Büchling schmeckte empor und stieß ein dumpfes Brüllen aus. „Die Polizei?... Noch hat sie mich nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Kohlenlieferungen an den Verband.

Essen, 19. Sept. Die Zwangskohlenlieferungen an den Verband, die vom Wiederherstellungsausschuss vom 1. August an zunächst auf 1725 000 Tonnen monatlich festgesetzt worden waren, während sie in den Monaten vorher 1916 000 Tonnen betragen hatten, sind schließlich für die Monate August bis Oktober auf monatlich 1 610 000 Tonnen festgesetzt worden.

Der rheinische Handwerterttag.

Der vom rheinischen Handwerkerbund in diesem Jahre in Düsseldorf veranstaltete rheinische Handwerterttag hat die Vertreter des Handwerks aus der ganzen Provinz nach Düsseldorf geführt. Entsprechend der Bedeutung des Handwerks in unserer Volkswirtschaft waren zu der öffentlichen Tagung im Rittersaale der Tonhalle neben den Vertretern der Regierung, der Provinzialverwaltung und der Stadt auch eine große Zahl der rheinischen Abgeordneten erschienen, vom Zentrum die Abgg. Kaufhold, Krag (Düren), Schmidt (Düsseldorf), Kölsch (Mülheim), Peitschmidt (Dipladen), Müller (Neuwied). Der Vorsitzende, Abg. Esser (Euskirchen), erinnerte bei der Eröffnung der Tagung an den letzten rheinischen Handwerterttag in Düsseldorf, der vor 20 Jahren abgehalten wurde. Damals befand sich das Handwerk in einem vielerprechenden Aufschwung. Man hatte noch Zeit, um Doltorfragen zu streiten. Heute stünden in einem Trümmersfeld die geborstenen Ideale und das Handwerk leide unter einer beispiellosen Kredit- und Rohstoffnot. Es gelte, alle Kräfte zusammenzufassen, um einig und geschlossen die Schwierigkeiten zu meistern und die deutsche Wirtschaft wieder aufzubauen. Notwendig sei der Zusammenschluß des gesamten Handwerks und die Rückkehr zur Ruhe und Ordnung und Zuverlässigkeit in unserer Politik und Wirtschaft. Alle bürgerlichen Elemente bis in die Reihen der Mehrheitspartei mäßten sich zur Gemeinschaftsarbeit der bürgerlichen Mitte die Hand reichen, damit das, was zum Gedeihen unserer Wirtschaft als notwendig erachtet werde, auch in der Zukunft im deutschen Vaterlande Geltung habe. Diese Mahnung zur Gemeinschaftsarbeit fand allseitige Zustimmung und sie fand auch in den Ausführungen der drei Redner des Tages ihren Widerhall. Sie ist namentlich an die Kreise im Mittelstand gerichtet, die den Ruf nach einer Wirtschaftspartei erheben und einsehen, daß der Zusammenschluß und nicht die Zersplitterung der bürgerlichen Elemente nottut.

Bemerkenswert waren nach dieser Richtung die Ausführungen des Abg. Dr. Most (Duisburg), der über die „Lebensfragen des Handwerks im Reichstage“ sprach. Er wies darauf hin, wie die bürgerliche Mehrheit des Reichstages die Interessen des Handwerks beim Arbeitsnachweisgesetz, bei den Bestimmungen über den Lehrlingsvertrag, bei den Bestrebungen auf Kommunalisierung vertreten habe und fragte, was eine Wirtschaftspartei hier vielleicht mehr erreichen könne. Sicher würde es der Wirtschaftspartei leichter sein, die Interessen ihrer Berufsgruppe zu vertreten, aber es komme doch auf die Erreichung der gesteckten Ziele an, und da werde die einseitig gerichtete Wirtschaftspartei, bei den widerstrebenden Interessen in den Parlamenten, jedenfalls einen viel schwächeren Stand haben, als die Gemeinschaftspartei.

100proz. Gehaltserhöhung für September gefordert.

München, 19. Sept. Der Gesamtverband der Angestellten-Gewerkschaften hielt gestern eine große Versammlung ab, in der für September eine Forderung von 100 Prozent Gehaltserhöhung mit der Erklärung aufgestellt wurde, daß deren Gewährung noch keinen Ausgleich mit der Teuerung bedeuten würde. Die aufgestellte Forderung wurde nach langer Aussprache einstimmig gutgeheißen.

Sonntagmorgen in einer deutschen Kolonie in Süd-Brasilien.

Nacht dann der Abend, so sieht man gruppenweise oder einzeln fröhliche Reiter und Reiterinnen nach Hause traben. Dort wird das Tier abgesattelt und sich selbst überlassen. Rings um das Haus herum findet es gute Weide. Der Sattel dagegen wird in's Haus gebracht, um ihn vor dem Regen und der Feuchtigkeit der Nacht zu schützen. Nicht lange dauert es dann mehr, und alles ist beim einfachen Abendbrot vereint: Kaltes Fleisch, gekochte Eier und Maisbrot. Das ist die ganze Abendmahlzeit.

Nach Tisch setzt sich dann alles friedlich beisammen draußen vor der Tür in der milden Luft des schönen Tropenabends oder drinnen in der Küche beim trüben Schein der qualmenden Lampe ohne Glas und ohne Schirm. Jeder erzählt, was er tagsüber erlebt oder die Neuigkeiten, die er tagsüber erfahren hat. Darauf wird überlegt, was man in der kommenden Woche am besten schaffen soll.

Ganz gespannt horcht die Jugend auf, wenn die Alten ihre Erlebnisse aus der Vergangenheit erzählen. Unsäglich haben sie bei ihrer ersten Ankunft in Brasilien in dem rauhen unwirtlichen Urwalde durchgemacht und gelitten; schwer haben sie gekämpft mit den wilden Tieren des Waldes und den noch wilderen Indianern, hart mußten sie arbeiten in der heißen Tropenhitze von morgens früh bis abends spät. Manchen Schweißtropfen hat es ihnen gelungen war, die Schrecken des Urwaldes zu überwinden und an der Stelle, wo sie jetzt friedlich wohnen, aus unwirtlichem Urwald ein angenehmes Heim zu schaffen, das sie aber auch nun mit vollem Recht ihr eigen nennen dürfen.

Dabei kommt dann auch wohl die Sprache auf die alte Heimat jenseits des großen Wassers im fernen Deutschland. Aufmerksam lauscht das junge Volk diesen Schil-

Zur Verhaftung deutscher Polizisten in Hamborn

M. Brüssel, 19. Sept. Savas macht über die Verhaftung deutscher Polizisten, darunter des Gouverneurs der Hamborner Sicherheitspolizei folgende Mitteilung: Das belgische Militärgericht der Besatzungsarmee ist zur Verhaftung von acht Personen, darunter sechs deutschen Polizisten geschritten, von denen man annimmt, daß sie an der Ermordung des belgischen Leutnants Graff beteiligt waren. Unter den Verhafteten sind die Inhaberin des Kaffeehauses Hofmann und ihre Tochter gewesen. Das Kaffeehaus liegt auf der Straße, an der der Mord geschah. Hausdurchsuchungen förderten bei einem Polizisten namens Kieble einen Revolver des gleichen Kalibers zu Tage, mit dem Graff ermordet wurde. Es steht auch fest, daß Kieble im Kaffeehaus Drohungen ausstieß.

M. Berlin, 19. Sept. Zu der Meldung über die Verhaftungen bei der Hamborner Schutzpolizei wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß der Oberbürgermeister von Hamborn sofort nach der Verhaftung bei der Befahungsbehörde vorstellig geworden ist und darauf hingewiesen hat, daß er die Verantwortung für die Sicherheit der Stadt Hamborn nicht mehr übernehmen könne.

Die erste Sitzung des Staatsgerichtshofes.

M. Leipzig, 20. Sept. Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik trat zu seiner ersten öffentlichen Sitzung zusammen. Den Vorsitz führte Senatspräsident Dr. Hagen. Für die Anklagebehörde war Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer erschienen. Dr. Hagen eröffnete die Sitzung und sprach die Hoffnung aus, daß die Arbeit des Staatsgerichtshofes dem deutschen Volk und Vaterland zum Segen gereichen möge und daß der Staatsgerichtshof sich an den Vertrauen des deutschen Volkes erwerben möge. Nach dem Mitgliedern des Gerichtshofes liegt, um dieses Ziel zu erreichen, soll alles geschehen. Es folgte die Verurteilung der Mitglieder des Staatsgerichtshofes. Dann wurde die öffentliche Sitzung geschlossen. In Geheimisungen wurden Verwaltungssachen beraten. Ein Termin für die nächste öffentliche Sitzung ist noch nicht festgesetzt.

Waffenfund in Dortmund.

M. Dortmund, 19. Sept. Im Hafengelände wurden gestern nachmittag von Beamten der Hafenwache und der Polizei in Kisten vergraben fünf komplette Maschinen-gewehre und ein Fliegermaschinengewehr gefunden und beschlagnahmt. Die Waffen sollen von Arbeitern dort vergraben worden sein. Man hatte vor, sie in der vergangenen Nacht aus ihrem Versteck zu holen und sie wegzuschaffen.

Ein Streitfall in der Abrüstungskommission.

M. Genf, 19. Sept. Der Streitfall in der Abrüstungskommission des Völkerbundes zwischen Cecil und de Jouvenel über Punkt 4 des Cecilischen Abrüstungsplanes, der an die gemischte Kommission überwiesen worden war, soll nun dahin klargestellt worden sein, daß ein neuer Wortlaut des Art. 4 aufgestellt wurde, in dem dem französischen Standpunkt Rechnung getragen wird. Lord Robert Cecil erklärte sich mit diesem Vorgehen einverstanden, wenn de Jouvenel eine strikte Durchführung des allgemeinen Garantievertrages anerkenne. Allgemein glaubt man aber, daß es in der Abrüstungsfrage noch zu unerwarteten Auseinandersetzungen in der Herabsetzung der Rüstungen und dem Garantievertrag kommen wird.

Die englische Schuldenregelung mit Amerika.

M. London, 19. Sept. Die englische Delegation, die sich demnächst nach Amerika begeben wird, um dort die Verhandlungen über die Abtragung der englischen Schulden an Amerika zu führen, wird wahrscheinlich unter der Füh-

rung des Schatzkammers Sir Robert Horne selbst stehen. Wegen einiger dringender Geschäfte kann Horne nicht vor dem 18. Oktober von London abreisen.

Rußland macht mobil?

London, 19. Sept. Die Times melden aus Algä: Angesichts der letzten türkischen Operationen hätten die Bolschewisten eine außerordentliche Konferenz des revolutionären Militärats einberufen, auf der Trotski den Vorsitz führte. Die Verhandlungen seien geheim; es werde jedoch versichert, daß die Konferenz beschlossen habe, unverzüglich alle Streitkräfte der kaukasischen Republik, die russischen, im Kaukasus befindlichen Streitkräfte und die Sowjetflotte im Schwarzen Meere zur Aktion vorzubereiten. Ein Korps der Sowjetstreitkräfte sei bereits an der asiatischen Türkei aufgestellt worden, bereit, um Mustafa Kemal beim Vormarsch auf Konstantinopel zu Hilfe zu kommen. Anderen Meldungen zufolge verpflichtet der Vertrag zwischen Moskau und Ungarn die Sowjetregierung, mit den türkischen Nationalisten bei der Wiedergewinnung der Dardanellen mitzuwirken, wofür Rußland als Kompensation völlige Handlungsfreiheit im Schwarzen Meere erhalte.

Mustafa Kemal Pascha und die Dardanellen

M. Paris, 19. Sept. Nach dem Petit Parisien soll Mustafa Kemal auf die gemeinsame Warnung der Alliierten, die neutrale Zone an den Dardanellen zu respektieren, geantwortet haben, die neutrale Zone sei zwar nur im Vertrage von Sèvres festgelegt, den er, Kemal, nicht kenne und nicht anerkenne und den die Alliierten nicht ratifiziert haben. Er nehme aber ihre Anwesenheit in dieser Zone vorläufig zur Kenntnis und habe zunächst nicht die Absicht, irgend etwas gegen Konstantinopel, Galipolis oder die Dardanellengasse zu unternehmen. Kemal deutete an, daß er zu Friedensverhandlungen bereit sei, aber er forderte, daß jede Parteinahme für Griechenland unterbleibe.

Griechenland ruft die Klasse 1908 und 1909 ein

M. Paris, 19. Sept. Einem Athener Telegramm zufolge, das aus halbamtlicher offizieller griechischer Quelle kommt, hat das Kabinett beschlossen, die Klassen 1908 und 1909 einzuberufen, um die Polizei zu verstärken, bis die junge Klasse aus ihrem Urlaub zurückkommt.

Nach vorheriger Fühlungnahme mit Paris.

M. Rom, 19. Sept. Es scheint, daß Italien den schwerwiegenden Schritt, offen mit England hinsichtlich der Orientpolitik zu sprechen, nicht ohne vorherige Fühlungnahme mit Paris getan hat. Wenigstens ist in diplomatischen Kreisen zu hören, Frankreich habe darauf seinen Londoner Botschafter beauftragt, zuvor eine identische Erklärung abzugeben. Die „Epoca“ glaubt zu wissen, daß die italienischen Truppen in der neutralen Zone bereits den Rückzugsbefehl erhalten haben.

Der neue Münchener Landesverratsprozeß.

M. München, 19. Sept. Wie die Münchner Nachrichten hören, beginnen die Verhandlungen wegen Landesverrat gegen den Sekretär Kurt Eisner, den Kaufmann Felix Fedenbach, Dr. jur. Fritz Gargas, Herausgeber der Internationalen Korrespondenz in Berlin und den Münchener Vertreter der Deutschen Allgemeinen Zeitung, Herrn Karl Heinz Lemke, am 3. Oktober vor dem Volksgericht München I. Die Anklage wird vertreten durch Staatsanwalt Dresse. Die Verhandlung im Schwurgerichtssaal wird mehrere Tage in Anspruch nehmen. Dr. Gargas, in dessen Büro ganze Kisten mit Schriftstücken beschlagnahmt wurden, wurde vor einigen Wochen in Berchtesgaden verhaftet.

frommen Betern, von den großen Schulen, wo alle Kinder der Hinein gingen und so vieles und nützliches für das spätere Leben lernten und noch von vielem anderen, was er in seiner Jugend drüben in dem alten Europa alles gesehen und erlebt hat.

Aus all diesen Reden aber klingt es doch wie eine weiche Wehmut, eine stille Liebe, wie ein friedliches, freundliches Erinnern und eine treue Anhänglichkeit an die alte deutsche Heimat, an deutsche Art und deutsches Wesen und deutsche Frömmigkeit.

Dabei wird die frühere Armut, alles Leid und alle Bitterkeit, all die alten Schmerzen und die alte Unbill aus der ehemaligen Heimat leichter vergessen und verziehen. Niemals aber wird der alte eingewanderte Kolonist es ganz vergehen und vergessen, daß er im Lande seiner Väter durch die Umstände gezwungen nicht leben und sterben und dort seine letzte Ruhe finden konnte. Die Erinnerung an das Gute und Schöne der alten Heimat verdeckt sehr oft dies bittere Empfinden mit dem Mantel des stillen Vergebens und Vergessens.

Inzwischen ist es längstens dunkel geworden. Bald ist es neun Uhr. Die Kolonisten haben zumeist schon alle sich zur Ruhe begeben. Der Morgen ruft ihn früh zur Arbeit. Ich aber sitze ganz einsam auf meinem Zimmer, weitab von aller zivilisierten Welt mitten im Urwalde drinnen. Es ist ein stiller ruhiger Abend, wie man ihn nur in den Tropen kennt. Durch die offenen Fenster strömt mild und weich die frische Abendluft herein. Bunte Nachtkäfer und Motten gleich Schmetterlingen groß, schwärmen um die Lampe auf dem Tisch. Sinnend stehe ich am Fenster und schaue hinaus in den stillen Abendsfrieden. Dort vor meinem Fenster, keine zehn Schritte weit entfernt, ist der Kirchhof. Ein Kreuz, unschön und gar zu hoch, aus rohen Baumstämmen gezimmert, steht in der Mitte desselben. Die es einst gezimmert haben, schlafen rund herum. Ein Kreuz, ebenso einfach, nur viel kleiner, bezeichnet den Ort, wo man sie zur letzten Ruhe hingebettet hat.

Schluß folgt.

Brühl und Umgebung

Brühl, 20. Sept.

(*) Die Gartenbau-Ausstellung war auch gestern trotz des Regenwetters gut besucht. Es ist aber auch ein wirklich hoher Besuch, durch die Blumenpracht im Schloß zu bewundern. Man kann nicht satt genug sich sehen. Auch den Schulanfänger der Besuche besonders empfohlen. Was die blumenpflegenden Schulkinder geleistet haben, verdient alles Lob. Auf das heutige um 5 Uhr beginnende Konzert des Lehrerseminars sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht; bei Regenwetter wird es anstatt auf der Schloßterrasse in der Drangerie stattfinden.

(*) Die gestern beendete Herbstmesse hatte sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Der Sonntag brachte noch einigermaßen gutes Wetter, so daß es den Schaustellern möglich war, wenigstens die Hauptanstalten herein zu bringen. Montag und Dienstag war meist Regen, der Verkehr schwach und die Stimmung bei den Messebesuchern recht trüb. Ein arges Mißgeschick passierte einem Aussteller, dessen Packwagen nach Brühl in Westenburg gerollt war und infolgedessen gar nicht den Betrieb eröffnen konnte. Die Feuerungsverhältnisse machten sich auf der Messe recht bemerkbar.

:: 500 Millionen Mark Notgeld. Der Reichsfinanzminister hat in Uebereinstimmung mit dem preussischen Handelsminister der Generaldirektion der Landesbank der Rheinprovinz zu Düsseldorf die Ermächtigung zur Ausgabe von 500 Millionen Mark Notgeld erteilt. Als Laufzeit sind zwei Monate vorgesehen. Die Ausgabe erfolgt in 500-Mark-Stücken. Die Landesbank wird schon in den nächsten Tagen größere Beträge in den Verkehr bringen.

(*) Sommer- und Herbstferien? Das Provinzialschollkollegium wünscht eine Aenderung bezüglich der geplanten Verringerung der Ferienordnung. Diese Verringerung besteht im wesentlichen darin, daß im nächsten Jahre die Herbstferien etwas früher beginnen und sich auf den Monat August beschränken sollen, daß ferner kurze Osterferien von acht Tagen eingeführt werden, und daß die Weihnachtsferien vom 21. Dezember bis 9. Januar dauern sollen.

:: Entscheidungen über die Wochenfürsorge. Ueber die Wochenfürsorge hat das Reichsversicherungsamt verschiedene bemerkenswerte Entscheidungen getroffen. Ueber Ansprüche auf diese Fürsorge ist im Spruchverfahren zu entscheiden, wenn sie vor dem 6. August 1921 rechtsanhängig geworden sind. Eine Wöchnerin gilt im allgemeinen als minderbemittelt im Sinne des Gesetzes über Wochenhilfe, wenn ihr und ihres Ehemanns Einkommen entweder in dem Jahre oder in dem Steuerjahre vor der Entbindung innerhalb der vorgesehenen Einkommensgrenze liegt. Als Einkommen in dem Steuerjahre vor der Entbindung sind die gesamten geldwerten Einkünfte zu verstehen, die der Wöchnerin und ihrem Ehemann in diesem Steuerjahre tatsächlich zugeflossen sind.

:: Auf Anordnung der Interalliierten Rheinlandkommission ist die „Deutsche Zeitung“, Staatsbürgerzeitung und das Buch „Weltfriedenskonferenz in Berlin 1929“ auf die Dauer von drei Monaten vom 29. August 1922 ab von der Verbreitung im besetzten Gebiet ausgeschlossen. Kein Exemplar dieser Zeitungen darf während der Geltungsdauer obigen Verbots bis zu dessen Aufhebung in das besetzte Gebiet eingeführt werden. Ferner ist die Zeitschrift „Staatsrecht“, das frühere deutsche Offiziersblatt, für dauernd von der Verbreitung im besetzten Gebiet ausgeschlossen.

(*) Badorf: Zum Vikar wurde Herr Rektor Peter Gau aus Dorff ernannt.

Rheinland und Westfalen

= Köln: Für 60 000 Mark Limburger Käse beschlagnahmte die Kölner Polizei einem Belgier, der ohne Erlaubnis damit Handel getrieben hat.

= Köln: Bei einem Streite in einem Hause an der Aachener Straße in Köln schlug ein Mann seinem Gegner mit einem Treppenhaken gegen den Kopf. Der Mißhandelte ist gestorben, wie man annimmt, an den Folgen der erlittenen Verletzungen. Der Täter kam in Haft.

= Köln: Ein Delikatessenhändler hatte Wurstenden unter die Wagsschale gehängt und so die Kundenschaft beim Wiegen von Wurst betrogen. Das war bei zwei Tagen der Fall, als die Polizei erspähte. Die Frau gab zu, daß an zwei Tagen die Wiegeschale beschwert worden sei. Das Ehepaar wurde wegen dieser gemeinen Betrügereien festgesetzt. Der Strafantrag vor der Bürgerkammer war ein Monat Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe, das Gericht aber setzte je sechs Monate und die Geldstrafe, in der angedrohten Höhe fest. Es wurde dauernde Schließung des Geschäfts angeordnet. Die Begriffe von Recht und Unrecht sind ja leider stark verwischt. Das oben angeführte harte aber durchaus gerechte Urteil möge eine dringende Warnung sein.

= Aachen: Der Eierhändler nach Holland nimmt wieder großen Umfang an. In den letzten Tagen wurden an der nahen Grenze mehrere Personen bei ihrem gemeingefährlichen Treiben abgefaßt; es sind alte Bekannte vom Aachener Wuchergericht darunter.

= Aachen: Ein Bauer einer hiesigen Sammtfabrik hatte im Auftrage seiner Firma 585 000 Mark von der Bank geholt. Als er das Bankgebäude verließ, trat ihm ein zweiter Bauer der Firma entgegen und veranlaßte ihn, sofort zum Krankenhaus zu gehen, da seine Mutter verunglückt sei; das Geld solle er ihm ausbändigen, damit er es sofort ins Geschäft bringen könne. Die ganze Geschichte stellte sich als Schwindel heraus. Der Gauner ist mit dem Gelde auf und davon.

= Mehlum: Der Gemeinderat von Mehlum hat jetzt den Verkauf der Schiffsländchen, die noch immer im Hafen von Oberwinter liegt, beschlossen, und die Anlage einer neuen auf spätere Zeit verschoben.

= Rheine: Auf dem hiesigen Obstmarkt wurden bei starkem Angebot folgende Obstpreise bezahlt: Zwetschen pro Zentner 200—250 Mark, Birnen 350—400 Mark, Tafelobst 400—500 Mark, Kirschen (Weißel und Birnen) 100—250 Mark.

= Bochum: Es besteht die Möglichkeit, daß der Rhein-Landungsplatz für die Luftlinie London-Brüssel-Berlin wird.

= Benglaru: Hier zeigte sich vorige Woche eine Anzahl Wildschweine, welche ein großes Moggensfeld verwüsteten. Eine darauf veranstaltete Treibjagd blieb ergebnislos.

= Werdohl: Umfangreichen Kupferdiebstählen ist man hier auf die Spur gekommen. Bei einem Schrotthändler wurde eine Menge Altkupfer beschlagnahmt. In einem Berge fanden Kinder beim Hiegehüten etwa 1000 Kilogramm Kupferplatten. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beziffert sich auf über 300 000 Mark.

= Kaiserlautern: Der Gästebesuch der Deidesheimer Winzergenossenschaft ist infolge der hohen Weinpreise derart zurückgegangen, daß selbst die eigenen Mitglieder solche Wirtschaften aufsuchen, in denen billigerer Wein verzapft wird. Um nun wieder die Wirtschaften, die den Genossenschaften angegeschlossen sind, betrieblich zu gestalten, wollen die Genossenschaften den Vereinsmitgliedern den Ausschankwein zur halben Tage von 40 Mark anstatt 80 Mark für den Schoppen 1921er überlassen.

= Wiesbaden: Die Bienen sind in diesem Jahre sehr rar infolge des Zudermangels besonders gereizt und flechtig geworden. Kürzlich überfiel ein Schwarm Bienen einen Stamm Hühner, zerstückten ihnen nicht nur den Kopf und die Augen, sondern auch die befederten Körperteile und richteten sie derart zu, daß die Hühner nur durch sofortiges Abschlagen von ihren Qualen erlöst werden konnten.

= Bingen: (Die Aussicht des 1922er im Rheingau). Durch die dauernde kalte und nasse Witterung wird die auch im Rheingau in Aussicht stehende reiche Weinernte ernstlich bedroht. Insbesondere besteht die Gefahr, daß bei weiteren Regenfällen die reifen Beeren aufplatzen und in Gährungsübergehen. Das wäre um so bedauerlicher, als die tierischen und pflanzlichen Schädlinge heuer kaum größeren Schaden angerichtet haben. Allzu große Hoffnungen auf die Qualität kann man bei dem 1922er nicht mehr hegen, aber bei einem einigermaßen schönen Nachsommer kann es immerhin noch ein brauchbarer Mittelwein werden.

Aus aller Welt

Am Randmord in Südtirrol.

Einer der beiden Mörder ist bereits in Düsseldorf festgenommen worden. Nach seiner Aussage befindet sich der eigentliche Mörder Altner, der das bedauernswerte Opfer mit drei Beilhacken auf den Kopf tötete, auf der Flucht nach Westfalen. Der Festgenommene hat nach seiner eigenen Aussage während der rucklosen Tat mit einem schweren Eisenknüttel am Fenster Wache gestanden. Der Tod der Ermordeten ist durch Schädelbruch herbeigeführt worden.

: 12 Millionen unterschlagen.

Wie sich jetzt herausstellte, hat der flüchtige Berliner Kassendirektor Berner nicht sechs, sondern zwölf Millionen Mark unterschlagen. Mit ihm verschwunden ist sein Bruder, der wahrscheinlich die Hand mit im Spiele hatte. Die Belohnung auf seine Wiederergreifung ist auf eine Million Mark erhöht worden.

: Großfeuer in einer chem. Fabrik.

In der chemischen Fabrik von Merck bei Darmstadt brach Großfeuer aus. Das Feuer entstand in dem großen Mittelbau und griff auf die ganze Fabrik über. Ein Feuerwehrmann wurde durch einen Sturz von der Leiter schwer verletzt.

: Dualvoller Tod.

In der Bauerschaft Kemper bei Münster machten sich die vier und sechs Jahre alten Kinder eines Kotters an einer Brandstelle zu schaffen, wo kurz vorher Unkraut und Ernteausschlässe verbrannt worden waren. Trotzdem die Asche ausenandergestreut war, muß das Feuer doch noch geblüht haben. Denn plötzlich standen die Kleider des Kleinsten in Brand. Hilfe war zwar sofort zur Stelle, doch das Kind hatte bereits derartig schwere Brandwunden erlitten, daß es unter qualvollen Schmerzen kurz danach starb.

: Beim Fluchtversuch zu Tode gekommen.

Ein in Fürsorgeerziehung befindliches junges Mädchen, das zurzeit in einem Krankenhaus in Oberhausen untergebracht ist, unternahm nachts einen Fluchtversuch. Es hatte zu diesem Zweck mehrere Handtücher zusammengebunden und wollte sich damit aus dem dritten Stockwerk hinablassen. Die Handtücher rissen aber, und die Unglückliche stürzte auf die Straße. Die schweren Verletzungen führten in kurzer Zeit zum Tode.

: Der englische Dampfer Egidian.

Ist nach einem Zusammenstoß mit einem holländischen Dampfer in der Nordsee gesunken. 5 Mann der Besatzung wurden vom Dampfer Elbe aufgenommen und an Land befördert.

: Ein tragisches Ende.

nahm ein Fußballspiel zwischen mehreren Schülern in Hühnhausen bei Neudlinghausen. Als diese sich nach Beendigung des Spieles über Vorkommnisse beim Fußballspiel stritten und schlugen, eilte der 15jährige Bergarbeiter Johann Laßit herbei, um den Streit zu schlichten. Einer der Streitenden, der 12jährige Schüler Felix Bartolowiat, warf aber kurz entschlossen einen seiner Holzspantoffeln gegen Bartolowiat. Dieser stellte den Bengel zur Rede und sagte, er werde es seinen Eltern sagen. Nun nahm der Bursche seinen zweiten Spantoffel und schlug damit den Laßit an den Kopf, wodurch oberhalb des rechten Ohres eine Kopfwunde entstand, die den Tod herbeiführte.

: Hoteldiebe.

In einem Hotel am Potsdamer Platz in Berlin hat nachts ein Kassabekleiderer aus einem Zimmer des ersten Stocks einer Dame aus Wien eine Handtasche mit 13 000 Mark in bar und Schmuckstücken im Werte von drei Millionen Mark gestohlen. Der Eindrehler bedrohte die erwachende Dame mit einem Revolver.

: Früher Winter.

In Köln sank in der Nacht zum Dienstag das Thermometer auf 4 Grad Celsius! Im Rheine brachte die Nacht zum Dienstag den ersten Frost: das Thermometer sank bis zu 0 Grad. In besonders freien gelegenen Stellen kam es sogar zur Eisbildung.

: Eine Stadt vor dem Bankrott.

Der erste Bürgermeister von Kitzingen gab einen Bericht über den Haushaltsplan und erklärte dann, daß die wirtschaftliche Not der Stadtverwaltung den Höchtpunkt fast erreicht habe und daß die Stadt der unmittelbaren Zahlungsunfähigkeit gegenüberstehe.

: Der Berliner Zoologische Garten geschlossen.

Der Berliner Zoologische Garten bleibt während der Wintermonate, d. h. vom 1. Oktober bis 1. April, geschlossen.

: Schredlicher Tod.

Der Heizer Rudolf Schwenk in Limburg wurde vor der Eisenbahnverfälschte von den Russen eines ausfahrenden Zuges totgeschossen.

: Auf der Spur verunglückter Touristen.

In der Nähe des wilden Pfaffen wurden, wie aus Innsbruck gemeldet wird, Spuren von 3 Touristen, darunter die eines gewissen Reichherzer aus München gefunden, die Ende August dort verunglückten.

: Eine Hochstaplerin.

die durch die Beilegung des Titels einer Großfürstin zahlreiche Geschäftsleute betrogen hatte, ist in Berlin festgenommen worden. Es handelt sich um eine ehemalige Putzmaacherin, die schon wegen verschiedener ähnlicher Straftaten im Zuchthaus gesessen hat.

: Wenn Koffer verkauft werden.

Durch einen Zufall ist ein Kaufmann aus Honnef am Rhein, der sich auf der Durchreise nur wenige Stunden in Berlin aufgehalten hat, um einen Millionenwert geschädigt worden. Der Kaufmann wollte zur Leipziger Messe fahren, wo er die Abfertigung hatte, Briefmarken zum Kauf anzubieten. Er gab seinen Koffer bei der Gepäckaufbewahrungsstelle am Anhalter Bahnhof in Verwahrung, um hier einen kurzen Besuch bei einem Geschäftsfreund zu machen. Als er wenige Stunden später seinen Koffer abholen wollte, mußte er die Entdeckung machen, daß dieser durch ein Versehen gegen einen ganz wertlosen ausgetauscht worden war. In dem abhanden gekommenen Koffer befand sich eine Briefmarkensammlung im Werte von über einer Million Mark.

Bunttes Allerlei

„Das Volk will es so haben.“

Die Spitze der Partei meinte: „Die alte Regierung war moralisch. Das ist klar. Die Revolution mußte kommen. Das ist klar. Wir übernehmen ein schlimmes Erbe. Das ist auch klar! Aber diese „folgen-Philosophie“ werden wir noch weiterhin bestehen lassen. Alle die grandiosen Böden, die wir geschaffen haben und mit unserm Teilweise recht ungeschulten

Personal voraussichtlich noch weiter schließen werden, legen wir höchst einfach auf den breiten Boden der alten Regierung. Offensichtlich glaubt man's auch ferner und — das Volk will es schließlich so haben.“

„Es steht ja schlecht mit uns“, meinte ein Minister. „Sehr schlecht sogar. Denn ich irre mich (für mich) nicht. Aber ich möchte mich doch halten. Ich kann mich nur halten indem ich das Bild bedeutend schöner male, als es in Wirklichkeit ist. Auf der Nase habe ich eine Brille, die alles grau in grau zeigt. Sehen wir doch einfach eine rotenrote Brille auf, wenn wir zum Volke sprechen. Beruhigungspillen sind nötig. Und schließlich — das Volk will sie haben.“ (Kantipus.)

Landwirtschaft

Starke Kartoffelfäulnis

macht sich infolge der anhaltenden feuchten Witterung in dem schweren Boden der Niederungen bemerkbar. So waren in der Trierer Gegend beispielsweise von 10 Zentnern Kartoffeln, die ein Mann geerntet hatte, nicht weniger als 6 Zentner angefaulen. In dem leichten Boden auf den Höhen ist dagegen bis jetzt keine Kartoffelfäulnis bemerkbar. Auf den Höhen der näheren Umgebung hat man größtenteils Schieferboden, der die Feuchtigkeit nicht lange festhält und deshalb in diesem Jahre für die Kartoffelerzeugung mehr geeignet ist. Dazu kommt, daß sich dort das auswärtige Saatgut, das sich viele Leute mangels genügender Saatkartoffeln eigener Ernte beschafft hatten, vorzüglich bewährt hat.

Lohn / Arbeit / Streit

In der Zigarrenindustrie

wurden nach den Angaben der Tabakberufsgenossenschaft beschäftigt: Im Jahre 1913 144 000 Arbeiter bei 10 stündiger Arbeitszeit. — Im Jahre 1921 127 000 Arbeiter bei 8 stündiger Arbeitszeit. Das sind aber 16 400 Arbeiter weniger. Dazu kommt, infolge des Unterlassens in der Arbeitszeit, eine Minderleistung, welche 32 000 Arbeitern entspricht. Insgesamt verringert sich also die Friedensherstellung um die Leistung von 48 400 Arbeitern, also um mehr als ein Drittel. Darin sind die für den Export beschäftigten Arbeiter enthalten, deren Zahl 30 Prozent beträgt. Alles in allem ist der Inlandsverbrauch an Zigarren gegen 1913 um über die Hälfte zurückgegangen.

Geriichtszeitung

Ungeblühliche Gefühlsroheit.

Ein in Gießen wohnender Arbeiter aus Schalle mißhandelte fortwährend sein außereheliches, kaum 1/2 Jahr altes Kind durch Schläge mit der Hand und einem Riemen, sodas es schwarze und blaue Striemen auf dem Rücken hatte. Auch sagte er es an den Weinden und schleuderte es im Zimmer umher, daß es ein Weiden brach und in der Kinderklinik behandelt werden mußte. Einmal perterte er es einige Minuten lang in einen Koffer ein. Der Unmensch wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Humoristisches

Zurechtgewiesen. Dame (in der Selbstklothe): „Ich möchte gern die Hofen des Herrn v. Vredow.“ (Hofman von Alex). Kommiss: „Verzeihen gnädiges Fräulein, das Herrenkonfektionsgeschäft ist gleich nebenan.“

„All Heil!“ rief ein Radfahrer auf der Landstraße einem anderen zu, der die Trümmer seines Stahlfahres wieder zusammen las. „Ja wohl“, rief der andere schlagfertig und mit Galgenhumor, „alles kaputt!“

Stilvoll. Der, der den, der den Wegweiser, der an dem Wege, der von Niederzapsenheim nach Oberwaldkirch führt, steht, umgeworfen hat, angezeigt, erhält eine Belohnung von 100 Mark.

Ein liebenswürdiger Gatte. Sie: „Ach, es ist nur zu wahr: das Häßliche gefiel sich zu dem Schönen!“ — Er: „Alte, schmeichle mir nicht auf Deine alten Tage!“

Letzte Meldungen

Das Unglück in der amerikanischen Goldgrube. Die Rettungsmannschaften auf der Argonautgrube fanden am Dienstag 4350 Fuß unter der Erde 47 Goldarbeiter tot auf, die dort von dem Unglück überfallen worden waren und bereits vor 22 Tagen in dem entstandenen Qualm ersticken.

Gauleinsturz in Wandsbek.

Am Montagnachmittag stürzte der hintere Teil des Eisenbetonbaues des Kaufhauses Karstadt in Wandsbek ein und begrub mehrere Arbeiter unter sich. Bisher wurden zwei Tote und vier Schwerverletzte geborgen. Zwei Leute werden vermißt.

Der Nachlaß Königs Peter von Serbien.

Die Erhebungen über den Nachlaß des Königs Peter von Serbien ergaben, daß er sich auf zwanzig Millionen Dinar beläuft.

Die Gewerkschaftsführer

hatten Dienstagnachmittag beim Reichsfinanzler eine Besprechung, deren Hauptgegenstand der Stinnes-Vertrag bildete.

Der Beginn des Nathanaelprozesses

ist nunmehr definitiv auf den 3. Oktober vormittags 9 Uhr festgesetzt.

Eisenbahnunglück bei Augsburg.

Auf der Lokalbahn nach Weiden entgleiste ein fahrplanmäßiger Zug, wobei fünf Wagen umstürzten. Einige Personen wurden verletzt. Der Zugführer und der Heizer wurden tot gebrocht.

Der erste Verkehrsflug London—Hamburg

Berlin.

Auf dem Flugplatz in Brunnsbüttel ist Montag nachmittag ein modernes englisches Verkehrsflugzeug gelandet. Es handelt sich um eine schwere Maschine mit 450 PS-Motor.

Handel / Gewerbe / Verkehr

Wirkung der verrückten Preise.

Die Schuhwarenfirmer des besetzten Gebietes (Köln, Bonn und Koblenz) erklären in einem Rundschreiben, daß sich der Schuhwarenhandel infolge der durch die außerordentlich gestiegenen Preise hervorgerufenen Abnahme der Kaufkraft des Publikums einer Abjagrhodung gegenüberstehe. Die hierdurch geschaffenen Verhältnisse müßten unbedingt zum Ruin führen, da die Schuhwarengeschäfte von den Herstellern fortlaufend mit Waren zu Preisen überhäuft werden, welche der Abnahmefähigkeit des Publikums nicht angepaßt sind.

A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G.

Zweigstelle Brühl

Hauptrechner 333 u. 406 : : : Telegr.-Adresse: Schaaffhausbank

Postfachkonto Köln 7998.

1 Dollar = Mk. 1480.—

Verantwortlich für die Redaktion P. E. B. B. Brühl. Druck und Verlag von P. E. B. Brühl.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden und der Beerdigung unseres teuren Verstorbenen sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders den Kollegen der Bäcker-Zwangs-Innung, dem Kirchenvorstand und dem Gemeinderat, als auch für die schönen Kranzspenden unsern innigsten **tieffühnten Dank** aus.

Familie Max Esser

Kierberg-Heide im September 1922.

Witchpreise!

Ab 20. September 1922 tritt eine Erhöhung der Witchpreise ein.
Es beträgt von diesem Tage ab:
der Erzeugerpreis 24,00 M.
der Einzelverkaufspreis 2,10 M.
der Kleinhandelspreis 2,10 M.
mithin Kleinverkaufspreis 23,20 M.
Im Kleinhandel ab 20 Stk. beträgt der Kleinverkaufspreis für Brühl-Land 28,00 M.
Der Bürgermeister von Brühl-Stadt
H. B. Krohn.

Gartenbau-Ausstellung!

geöffnet von 10 bis 6 Uhr.
Mittwoch, den 20. Sept., nachm. 5 Uhr
Blumenreigen
der I. Mädchenklasse zu Brühl und
Vokal- und Instrumental-Konzert
der Schüler des Lehrerseminars auf der Schlossstrasse, Ansprache des Oberlehrers Niessen an die blumenpflegenden Schulkinder.

Hoher Feiertage wegen

bleibt meine Metzgerei von
Freitag abend 5 Uhr bis
Samstag 7 Uhr

geschlossen

Ich bitte die werthe Kundschaft
die Einkäufe möglichst in den
Vormittagsstunden zu erledigen
Sigmund Sürth, Brühl.

Schließe mein Geschäft

hoher Feiertage wegen von Freitag abend 5 Uhr
bis Montag früh. Bitte meine Kundschaft
ihren Bedarf Freitag decken zu wollen.

Albert Heumann, Metzgerei, Wallstr. 19.

Meiner werthen Kundschaft
zur gefl. Kenntnis, daß ich mein Geschäft der
hohen Feiertage halber von Freitag nachmittag
5 1/2 Uhr bis Montag morgen

geschlossen

halt. Ich bitte ev. Einkäufe bis Freitag zu machen
Moritz Manes
Konfektion, Manufaktur-Strumpf u. Wollwaren
Markt 7.

Schlossstrasse 15

Damenkleider, Jumpers, Golf-
jacken, Wäsche etc.

Das Geschäft bleibt von
Freitag abend bis Montag morgen

geschlossen.

Kaufhaus Herm. Baehr, Brühl
Schlossstrasse 15.

Frische Seefische

Kölnstr. 57. **Frau von Lienen**



Nur das Beste in
Arbeit und Tonfalle
Spezial-Musikhaus
F. Gottschalk :-: Köln
Luxemburgerstr. 31

Pelze Pelze

jetzt noch spottbillig
Etagengeschäft Rosenthal,
Köln

Genterstraße 1 Am Friesenplatz.

Erstklass. Schlafzimmer

Speisezimmer und Herrenzimmer
sowie Küchen und Einzelmöbel
eigenes Fabrikat billig abzugeben

Brenners Möbelhaus Köln
Sternengasse 43 und 53

Werbedrucksachen

jeder
Art erzielen
nur dann die beabsich-
tigte Wirkung wenn sie ge-
schmackvoll ausgestattet sind. Unsere
grosse Auswahl in modernem Schriftmaterial
befähigt uns, jedem Geschmack
Rechnung tragen zu können.
Verlangen Sie unsere
Muster u. An-
gebote

Buchdruckerei P. Becher

Verlag der Brühler Zeitung
Schloss-Strasse 23 Brühl Fernspr. 108 u. 109

Jungens u. Mädels,
welche Lust einem Wan-
der-Vogel-Bund zwecks
Gründung einer Gruppe
Brühl, beizutreten, kön-
nen sich melden von
Abends 7 1/2 Uhr ab.
Wo liegt die Gef. 678.

Slavertimmer
Bin von heute bis auf
weiteres wieder in Brühl
und Umgebung tätig.
Guigo Gabu,
Slavertimmer und
Stimmer aus Köln.
Bitte Bestellungen bei
G. Knipper, Schlossbrau-
erei abzugeben. Tel. 15.

Maurer
gesucht. Baustelle Wobla
Berzdorf. Zu melden
bei Volter Feder.

Kutscher
welcher gute Zeugnisse
aufweisen kann u. etwas
Haus- u. Gartenarbeit
übernimmt, von einer
Herrschaft auf dem Lande
bei Brühl für sofort ge-
sucht. Lohn 5000 M. per
Monat. Freie Wohnung
und Garten.
Offerten mit Zeugnis-
abschriften und Bild u.
N. 9. 155 an die Gef.

Arbeiter
gesucht.
Margarinewerke.
Zwei tüchtige
Zimmerleute
durchaus selbstständig, i.
Besicht. auf groß. An-
bauteil. West. Gef. N. 9.
D. 7788 an die Gef.

Kontoristen
mit Kenntnissen in Ste-
nographie und Schreib-
maschine.
Angebote mit Zeug-
nisabschriften und Re-
ferenzen unter N. 9. 150
an die Gef. ds. Sta.

Bau u. Möbelschrein.
gesucht. An. Weidenh.
Bingdorf. Lusth. N. 9.
für Berzdorf.
Zuverlässige
Zeitungsbolein
gesucht. Meldungen an
die Geschäftsstelle erbet.

Gauberes
sofort gesucht. Kölnstr. 24.
Gauberes Mädchen
oder Frau für vormit-
tags gefucht. Weller.
Comedstrasse 26.

Ordnll. Person
zum Nähen u. Waschen.
Zu erf. in der Gef. 683.
Gauberes, fath
für alle Hausarbeit ge-
sucht. Markt 17.

Mädchen
für alle Hausarbeit ge-
sucht. Markt 17.
Mädchen
für alle Hausarbeit ge-
sucht. Markt 17.

Mädchen
für gewerblichen Betrieb
gesucht.
Wo liegt die Gef. 681.
Von kinderl. Ehepaar
1-2 möbl. Zimmer
mögl. mit Kochgeles. gef.
Off. u. G. 7791 a. d. Gef.

Kaufmann sucht
möbl. Zimmer
ohne Pension in ruhiger
freier Lage. Offerten u.
N. 9. 154 an die Gef.

Köln. Firma
sucht
in Brühl
Geschäftshaus
zu kaufen
oder zu mieten.
Off. u. N. 9. 149 an d. Gef.

Billa
mit großem Gar-
ten gegen sofor-
tige Zahlung zu kaufen
gesucht. Offert. an Land-
messer J. J. Brühl,
Gartenstrasse 10 erbeten

Geschäftshaus
Kraut-
beil sofort zu verkaufen.
Anzahlung 150 Mille.
Näb. durch Landm. J. J. Brühl,
Gartenstr. 10.

Freitag und Samstag
führt Zuhre zwischen
Köln und Brühl.
Möbel, Frachtküste mer-
den befordert bin und her.
Bestellung Verford.
N. 9. 150 an die Gef.

Weinflaschen,
Gef. u. Cognak-St.
laut
zu höchsten Tagespreisen
Köln. 7. Längen für 7

Kartoffeln
prima Oberländer
gelbl. Industrie
Gbr. Meyer,
Remscheidstrasse.
Sendung schöne 9 Wo-
chen alle

Serkel und grobe
Zafellweine kaufen
Joh. Dietz, Bingdorf,
Schweinestraße.
Gebrauchter
Heberzähler
Friedensware Billig an
verkauft. Kölnstr. 19.

Notgeld-Album
mit erhalten, circa 300-
400 Scheine laufend, in
schöner Verpackung billig
an verkaufen. Ang. unt.
N. 9. 152 an die Gef.

Dr. med. Huisgen
Facharzt für Haut-
u. Geschlechtskrank-
heiten
Köln, Minoritenstr. 13
Anfang Hohestrasse
Sprechstunde 10-2, 4-8
Sonntags 10-2
Lichtbehandlung
Blutuntersuchung.

**Rhein-
Sand-
Kies**
Verhandlung Brühl &
Wenden (Sieg) liefert:
Albert Grund,
Baggereibesitzer,
Köln, Südthorstr. 1
Fernspr. A 5642

Photo-Apparate
Prismengläser
kauft zu reelltem Preis
M. Frein, Köln,
Sternengasse 19.

Damen Hüte
werden zu Fabrik-
preis von 100 Mark
umgepresst.
Bonner Strohhut-
fabrik - Annahme
Wilbert, Kölnstr. 65

Ganzenböcke
sehr schöne
Liere stehen zum Decken
bereit bei Frau Schön
in Badori, Auf der Heide
15. Defoeld 40 M.

Getragene Schuhe
und Stiefel kauft zu
höchst. Preisen.
Nikol. Hebermann,
Kölnstr. 118

**Eichen-
Schlafzimmer**
u. Speisezim.
erstklassige süddeutsche
Schreinerarbeit
in enormer Ausmaß.
Ieder preiswert abgab.
G. Schmitz & Co.
Köln, Ahrstr. 5.

Haarnisse
verkauft.
N. 9. 151 an die Gef.
Salz Köln, Thiebolds-
gasse 118 a. Neumarkt

Eichen-Küchen
schwere massive
Schreinerarbeit
noch solange Vorrat
preiswert abzugeben
G. Schmitz & Co.
Köln, Ahrstr. 5

Metallbetten
Stahlmatt. Kinderbetten
dir. an Priv. Kat. 45 V. frei.
Eisenmöbel-Fabrik Sahl
(Thür.)

Möbelhaus
Franz Stoffel,
Köln
Pfälzer Str. 39, am
Barbarossaplatz,
Tel. B 7920
empfiehlt seine
reichhaltige Auswahl in
Küchen, Schlafzim-
mern, Speisezimmer,
Herrenzimmern, Wohn-
zimmern und sämtl.
Einzelmöbeln
in allen Holz- und Stil-
arten zu bekannt. billi-
gen Preisen und tadellos
Ausführung.
Alle Vorhänge werden
in eigener Werkstatt
aus besten Mate-
rial andgefäbrt

Schlafzimmer
Küchen
2- und 3-
Einzelmöbel
nach an billigen Preisen.
Knispel & Co.
Möbel-Vertriebs-
G. m. b. H., Köln,
Mauritiusstr. 56

Kaufmännische
Privatschule
von Rohloff
Köln, Ahrstr. 13
Fernruf A 804.
Halbjahr - Lehrgänge
(vorm. u. nachm.) zur
gründl. Einführung in die
kaufmännische u. sonst.
betriebswirtschaftliche
Berufstätigkeit begin-
nen am

1. Oktober.
Für Damen u. Herren
mit höherer Schulbil-
dung richtet die Anstalt
zum **1. Oktober**
Sonder - Lehrgänge
mit erweitertem Lehr-
plan ein. Dauer 6 Mo-
nate. Gleichzeitig Beginn
neuer Abendgruppen in
allen kaufmännischen
Fächern, einschliesslich
Englisch u. Französisch.
Ermäßigung sich bereits
jetzt die Anmeldung vor-
zunehmen. Prospekt u.
Ankunft 8-12, 3-9 Uhr
im Geschäftszimmer der
Schule.

Die Schulleitung
I. A.:
Dr. rer. pol. A. Rohloff.

Ankauf
von ausgefärbten
Haaren.
Preisveranschlagt St. West-
lingstr. 70.
Kölnstr. 70.

Reell!
Wime mit 9 Kindern.
eigenem Haus u. schön.
Aussehen wünscht. d. Bel-
eines solld. fath. Mannes
in guter Lebensstellung
nicht unter 45 Jahren.
Angab. an die Gef. N. 9.
N. 9. 152 an die Gef.

Noch ist es Zeit

seinen Bedarf in

Anzüge,

Raglans,

Loden-Bekleidung,

Gummi-Mäntel etc.

für Herren, Jünglinge u.
Knaben jetzt einzukaufen

Alle Winter-Artikel

warme Lodenjoppen,
Unterzeuge sind am Lager

Hope

Brühl Kölnstrasse 12

Erstes und grösstes
Spezialhaus der Stadt

Färberei

und chemische Waschanstalt
Erstklassige Einrichtung mit elektr.
Betrieb.

Rudolf Engelskirchen

Brühl, Kirchstrasse 8.

Freie Fahrt nach Köln

Anzüge hellgrau, dunkelgrau, braun und blau
zu vorzuziehlichen Preisen
Erst für Maharbeit.

H. Stürmer, Köln, Eintrachtstr. 185
An der Gereonstrasse
2 Minuten von der Hauptstr. u. Hauptbahnhof

300 Mt. Beibnung wenn „Hampvold“
Minute radikal
mit (Brut) bei Menich u. Tier
verfügt, empfiehlt Preisvergeiss.
N. 9. 151 an die Gef.

Kaufmännische
Privatschule
von Rohloff
Köln, Ahrstr. 13
Fernruf A 804.
Halbjahr - Lehrgänge
(vorm. u. nachm.) zur
gründl. Einführung in die
kaufmännische u. sonst.
betriebswirtschaftliche
Berufstätigkeit begin-
nen am

+ Geschlechtsleiden +

aller Art sowie Haut-, Nerven- und Beinlei-
den werden schnell und gründlich mit offi-
ziell anerkanntem Erfolg nach Spezialverfahren
schmerzlos ohne Berührung und ver-
schwiegen behandelt

Quillon's - Spezial-Praxis
hinter dem Hauptbahnhof Köln Altenberger-
str. 22 Sprechstunden morg. von 9-12, nachm.
von 2-7 Uhr

Die schönsten

Haararbeiten
aus besten Naturhaaren
auch aus ausgefärbten
Haaren liefert

W. Schneider
Ind. A. Hornig
Köln, Dergaststrasse 7.

Grüßtes Spezialband
für jeden Haarcchnitt.

Enttettungs-Tea
Krauterkochung
Köln, Blandstr. 24.

